

Sommerreihe 2019 - Lebenslieder
„Sekundenglück“ Herbert Grönemeyer

Liebe Gemeinde,

die Poesie schenkt uns neue Worte und damit einen frischen Blick auf Altvertrautes.

Die Poesie schenkt uns neue Worte. „Sekundenglück“. Das ist mir neu. Ich kenne Sekundenzeiger - und ein bisschen ist man ja auch versucht, den Anfang des Liedes von Herbert Grönemeyer als tickenden Sekundenzeiger zu hören, bis er plötzlich in einem ungeraden punktierten Rhythmus weiterfährt. Vielleicht ist es bei Grönemeyer doch kein Sekudenticken zu Beginn. Vielleicht eher ein Glückschronist an einer Schreibmaschine?

Jedenfalls: Die Poesie schenkt uns neue Worte. Sekundenzeiger, Sekundenkleber kennen wir vielleicht auch noch. Aber „Sekundenglück“?

Die Poesie schenkt uns neue Worte und damit einen frischen Blick auf Altvertrautes. Denn ... das kennst Du auch: Dass da plötzlich so ein Glücksgefühl in Dir aufsteigt, wie ein kleiner Blitz, eine Millisekunde, die den Alltag unterbricht und in ein neues Licht zu tauchen vermag. So ein Glücksgefühl, das den Schleier der Trivialität zerreißt und Dich ganz verwundert, ganz ver-rückt sein lässt.

Du kennst dieses Gefühl, dass Du ganz hin und weg bist. Du kennst den Moment eines radikalen Staunens über die zarten Adern eines einzelnen Blattes vom Baum vor Deiner Tür, Du kennst den Moment einer unbändigen Freude, als Du Dein Kind das erste Mal in Deinen Armen hieltest, Du kennst

den Moment eines Einsseins mit Dir und des Verschmelzens mit einem Anderen Menten in der Liebe und der Lust.

Dann „ist der Tag alles, außer gewöhnlich. Und leider gibt's auch kein Problem.“ Nichts, was Dir gerade einfielen, was das Glück eintrüben könnte. Nichts, was es zu bemerken gäbe. Du spürst die wonnige Freude, wenn mal für einen Moment dieser aufgeladene Meckerton, der uns zur Zeit so gnadenlos um die Ohren fliegt, unterbrochen ist.

Wenn der Tag alles ist, außer gewöhnlich, dann siehst Du Dir plötzlich ungewöhnlich ähnlich - bist mit Dir im Reinen, bist einverstanden mit dem, was ist. Und bereit für das, was kommen mag.

Und Du denkst, Dein Herz schwappt Dir über - singt Herbert Grönemeyer. „Wes das Herz voll ist, dem geht der Mund über“ sagt der Reformator-Doktor aus Wittenberg, Martin Luther. Das Kind, das von einem Geburtstagsgeschenk schwärmt. Die Großmutter, die allen die Postkarte vom Enkel vorlesen muss. Die frisch Verliebten, die einander sagen, was sie aneinander haben.

Herbert Grönemeyer singt von einer Liebsten, die ihren Besuch angekündigt hat. Schon das rührt meine Seele, dass da einer wieder ein Glück gefunden hat, nachdem seine Frau ihm von bitterer Krankheit vor Jahren genommen wurde - und er uns ja auch daran Anteil gab:

„Und der Mensch heißt Mensch, weil er vergisst, weil er verdrängt, und weil er schwärmt und stillt, weil er wärmt, wenn er erzählt, Und weil er schwärmt und glaubt, sich anlehnt und vertraut. Und weil er lacht, und weil er lebt, Du fehlst.“

Und jetzt darf ein neues Glück sein. „An dem Tag an dem Du kommst wird's regnen“ - aber das ist nicht wichtig, wichtig, seelenwichtig ist das danach: „Du wirst mit Zauber mir begegnen“. Das Glück, geliebt zu sein, verzaubert. Gibt mir auch einen neuen Blick auf mich. In den Augen eines Anderen bin ich schön. Das ist Sekundenglück. Und in vielen Beziehungen gelingt es - Gott und den Liebenden sei Dank - das in Stunden-Tage-Jahre Glück zu dehnen. Oft sogar noch über das Leben hier hinausgreifend in Gottes anderes Glück.

Sekundenglück. Die Poesie schenkt uns neue Worte und die schenken uns einen neuen Blick auf Altvertrautes.

Der Poet ist sparsam im Blick auf den Urheber des Glücks. Menschen, die an eine Kraft glauben, die sie Gott oder Liebe oder Sinn nennen, können sich noch auf etwas anderes beziehen. Sie erleben sich als Geschöpfe, erleben Glück als Gnade, erleben Glück als Geschenk und sehnen sich oft nach etwas mehr als nach einem kleinen Stück vom Glück.

Denn Glück ist vielleicht etwas, das immer anlassbezogen ist und bleibt. Glück ist, weil es Erdbeeren oder einen freundlichen Besucher gibt. Das vielleicht noch etwas tiefere Glücksgefühl ist jenes, das ohne Anlass auskommt. Das tiefe Glücksgefühl ist „ohn' Warum“, „sunder warumbe“, wie einer meiner Freunde aus dem Mittelalter, der Meister Eckhart das sagt. Die „ohne Warum Freude“ ist das Glück, sich gewollt, geliebt, wertgeschätzt zu wissen von dem, der Himmel und Erde und uns alle gemacht hat. Die ohne Warum Freude ist die Freude, an diesem Leben zu sein.

Die ohne Warum Freude ist vielleicht noch etwas mehr als Glück, ist vielleicht das, was die Bibel an vielen Stellen mit Seligkeit beschreibt. Oder was Jesus seinen Freundinnen und Freuden sagt: „Das sage ich Euch, damit meine

Freude in Euch bleibe und Eure Freude vollkommen werde“. Vollkommene Freude - Sekunden-Minuten-Stunden-Tage-Jahre-Ewigkeiten-Glück!

Jesus verbindet dieses tiefste Glück mit dem Wunsch, dass wir Menschen einander mit der Macht begegnen sollen, die allein in der Lage ist, alles Schwere und Herausfordernde zu übersehen. Jesus bindet das Glück, das über die Sekunde hinaus bis in die Ewigkeit strahlt und leuchtet mit der Liebe. Wenn ihr euch untereinander liebt, dann wird Eure Freude vollkommen sein können.

Und das ist doch etwas, was wir auch schon erfahren haben. Es ist die Liebe, die uns trägt. Die uns rettet. Die uns ins Leben zieht, wenn Stimmen der Verneinung sich melden. Es ist die Liebe zu einem Du, das uns verdammt ähnlich sehen lässt, weil wir uns nicht mehr verstellen müssen, keine Rollen mehr spielen, so sein dürfen, wie wir gemeint sind. Es ist die Liebe eines Anderen, die sagt: „In meinen Augen bist Du schön“, wenn wir uns gerade einmal unansehnlich finden. Es ist die Liebe Gottes für uns, die sagt: Du bist meine geliebte Tochter, mein geliebter Sohn. Meine Liebe zu Dir rechnet nicht in Sekunden, sie gilt ohne Grenze, für die Dauer der Zeiten.

Und Gott denkt, sein Herz schwappt ihm über. Seine Liebe fließt aus Gottes Herz direkt in Dein Leben. Sekundenglück von Gott her gedacht ist ein Zustand, indem Glückssekunde an Glückssekunde gereiht sein will und das auch die anderen Momente zu integrieren weiß. Glücklich, wer so leben kann, wie ein anderer Poet zu dichten wusste:

Herr! schicke, was du willst,
Ein Liebes oder Leides;
Ich bin vergnügt, daß Beides
Aus Deinen Händen quillt.

Wollest mit Freuden
Und wollest mit Leiden
Mich nicht überschütten!
Doch in der Mitten
Liegt holdes Bescheiden.
(Eduard Mörike)

Sekundenglück.

Amen.

Pastor Tobias Götting Johannes Böse Weg 24 22419 Hamburg
mail@tobiasgoetting.de